

Nachschlag

Windige Projekte

Die Frage, ob man die Energie- wende will oder nicht, stellt sich kaum mehr. Es ist längst klar, dass wir nicht mehr so weiter ma- chen können wie bisher, wenn es auf diesem Planeten langfristig eine Zukunftsperspektive geben soll. Wichtigster Baustein ist da- bei regenerative Energieerzeu- gung. Finden eigentlich alle gut, es sei denn, eines der über 200 Meter hohen Windräder soll vor dem eigenen Haus stehen. Dann wird aus so manchem progressi- ven Umweltschützer ein erbitter- ter Gegner der Windkraft. Es gilt eine Art Sankt-Florians-Prinzip: Windkraft gerne, aber nicht vor meiner Tür.

Ohne Frage ist nicht jeder Stand- ort für die riesigen "Spargel" ge- eignet, sie haben Auswirkungen auf Landschaft und Natur, auf Mensch und Tier. Um die Klimaziele zu er- füllen, reichen aber die ausgewiesenen Flächen nicht aus. Und so ruft jede Änderung eines Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP), wie es jetzt im Landkreis Osterholz ansteht, Projektierer für Windparks auf den Plan, seriöse und weniger seriöse. Sie wittern ihre Chance, einen Fuß in eine Fläche zu bekommen, die bisher für sie tabu war. Ihr Kalkül: Steigen- de Nachfrage führt möglicherweise zu einer neuen, weniger kritischen Beurteilung von Standorten, die bisher durchs Raster fielen – so wie in Heudorf. Ihr Vorgehen ist dabei offenbar stets gleich: Sie meiden die Öff- fentlichkeit und versuchen zunächst Grundstückseigentümer auf ihre Seite zu ziehen – mit Aussichten auf hohe Gewinne, die sich nicht immer erfüllen.



LARS FISCHER FOTO: Christian Kosak

Genau diese Intransparenz aber bringt die Branche auch immer wieder in Kritik. Anwohner und Naturschützer wittern Komplotte, insbesondere wenn sich auch Politik und Verwaltung in die Geheimniskrämerei mit einbinden lassen. Worpstedes Bürgermeister Stefan Schwenke hat in dieser Woche Klartext gesprochen: Es werde in Worpstedede keine Windkraftanlagen geben. Sein Handeln indes will nicht vollends zu dieser Aussage passen, denn dann hätte man sich ein großes "Kennlerntreffen" im Rathaus mit Bereichsleiter, Bürgermeister, Firmenvertretern und Grundbesitzern – aber ohne Öffentlichkeit – sparen können. Schwenke wird sich nun an seiner Aussage messen lassen müssen, vor allem dann, wenn der Landkreis mit einem veränderten RROP die Karten neu mischt.
